

# Büchertisch

Autor(en): **L.R.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **12 (1918)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und nun noch Eins: Deißmann erlaubt sich, mir wegen jenem Ausdruck, den er mißdeutet, „Pfaffentum“ vorzuwerfen. Pfaffentum nun ist nach meiner Auffassung da vorhanden, wo man unter der Miene christlicher Sanftmut und Ueberlegenheit alle Gehässigkeit übt. Das ist das Abstoßendste an Deißmanns Benehmen: er tut, als ob er nur so von der Höhe der Bergpredigt her rede und stopft doch seinen Artikel mit Beleidigung und Rache voll. Auch das ist etwas, was wieder einmal aufgedeckt werden muß. Wenn wir voll Gift und Galle sind, dann wollen wir doch nicht tun, als ob wir voll Milch und Honig wären. Wir wollen doch in Liebe und Zorn vor allem ehrlich sein und den Pharisäern aller Arten überlassen, liebevoll zu tun und gehässig zu sein. Ich meinerseits wäge leider öfters nicht jedes Wort auf seine Wirkung ab, in der manchmal etwas naiven Meinung, daß man merken werde, wie ich's meine, und werde dann schärfer, als ich wollte, aber dafür übe ich auch keine Verstellung. Ich rede und schreibe, wie ich denke, nicht besser und nicht schlechter. Aber gerade die Art Deißmanns zeigt mir leider, daß es ihm an einer Eigenschaft fehlt, die ein Mann der Verständigung haben müßte. Denn eine solche wird nur zustande kommen durch einen Bund der Liebe mit der Wahrheit.

Darum werden auch nicht diese Art Theologen das Werk verrichten, die keinen Hauch gegen das, was bei ihnen offiziell geschieht, zu tun wagen und gegen Verbrechen, die die Weltgeschichte in ihre schwärzesten Blätter eintragen wird, kein Wort der Mißbilligung haben und dann kommen und tun, als ob nichts geschehen wäre. Dazu sind die Abgründe zu tief. Sie mögen ein paar Neutrale noch neutraler machen oder auch noch weniger neutral, aber jene Brücke schlagen werden Männer wie Förster, Nikolai, Mühlton, Lichnowsky, Bernstein, Liebknecht und all ihre Mitkämpfer. Die treiben Verständigung, nicht Propaganda! Sie sind eine Ehre des deutschen Volkes und — zum Teil — auch des Christentums! L. Ragaz.

---

## Büchertisch.

**Die Freiheitsidee in der Gegenwart.** Vortrag von Prof. Dr. A. Egger. Verlag Rascher & Cie., Zürich.

Dieser Vortrag, den wir schon lange hätten anzeigen sollen, gehört zu den allerbesten schweizerischen Erweckungsschriften. Es weht Bergwind darin. Wir können ihn allen denen, die sich nach solchen sehnen, von Herzen empfehlen. Besonders kann er der Jugend eine Fackel sein. L. R.

---

Redaktion: Viz. J. Matthieu, Gymnasiallehrer in Zürich; L. Ragaz, Professor in Zürich; E. Stückelberger, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn Ragaz zu senden. — Druck und Expedition von R. G. Zbinden in Basel.